

## ZU DIESEM HEFT

Die Betreuungsarbeit mit Sexualstraftätern stellt für alle am Betreuungsprozess Beteiligten eine besondere Herausforderung dar. Dies nicht zuletzt auch dadurch, dass diese Tätergruppe im besonderen Fokus der Öffentlichkeit steht. Grund genug, die Betreuungsarbeit mit Sexualstraftätern näher zu betrachten. Im vorliegenden Heft wird die professionelle Arbeit mit dem vorbezeichneten Täterkreis aus verschiedenen Perspektiven und mit ganz unterschiedlichen Ansätzen vorgestellt.

In Zeiten zunehmender Digitalisierung in allen Lebensbereichen stellen *Bauer* und *Schröder* das Konzept einer Therapeuten-gestützten Online-Intervention für verurteilte Personen, die Kindesmissbrauch begangen oder Missbrauchsabbildungen konsumiert haben – @myTabu – vor. Ihr Ansatzpunkt ist dabei die Tertiärprävention und damit Maßnahmen zur Verhinderung von Rückfälligkeit. Sie stellen dar, an welchen Risikofaktoren die Online-Intervention ansetzt und mit welchen psychotherapeutischen Techniken die Arbeit an den Risikofaktoren umgesetzt wird.

*Beier* und *Clausen* beschreiben die Chancen und Herausforderungen der ambulanten, de-liktpreventiven Therapie aus Sicht der Hessischen Fachambulanz. Sie stellen die wesentlichen Chancen und Herausforderungen unter anderem anhand einzelner Fallbeispiele dar.

Die Wiedereingliederung haftentlassener Sexualstraftäter in die Gesellschaft als komplexen Prozess schildern *Gauder* und *Wösner*. Grundlage Ihrer Forschung ist die Analyse von Interviews mit aus der Haft entlassenen Personen, die aufgrund einer Sexualstraftat inhaftiert waren. Die tatsächliche Nachentlassungssituation von Sexualstraftätern, ihre Lebensgestaltung und welche Aspekte ihren Wiedereingliederungsprozess prägen, sind Gegenstand des Beitrags. Dabei wird die subjektive Sichtweise der betroffenen Personen zu ihrem weiteren Lebensverlauf nach der Haftentlassung mit einbezogen.

An die Zielgruppe der jugendlichen Sexualstraftäter richtet sich das Therapieangebot von *Mielke*. Er stellt die ambulante Gruppentherapie für Jugendliche mit sexuell delinquentem Verhalten in der ambulanten forensischen Praxis vor. Mittelpunkt seines Beitrags ist das Behandlungskonzept und ein dazu gehöriges Behandlungsmanual für die Arbeit mit jugendlichen Sexualstraftätern – BMJS 12/21.

*Cuadra* wirft in seinem Beitrag einen Blick auf die Frage, ob der Strafvollzug in Deutschland das Nötige tut, um die Resozialisierung von inhaftierten Menschen voranzubringen. Er richtet das Augenmerk auf die positiven Faktoren einer Resozialisierung, auf die der Strafvollzug unmittelbar Einfluss nehmen kann.

Bereits im Heft 4/2020 haben wir in der Rubrik „Aus der Praxis“ begonnen, Berichte über die Arbeit der Bewährungshelferinnen und Bewährungshelfer unter dem Einfluss und den Auswirkungen der Corona-Pandemie zu veröffentlichen und setzen die Reihe in diesem Heft fort. Auch *Klug* setzt sich mit der Bewährungshilfe in Zeiten der Pandemie auseinander. Er systematisiert die aus der Praxis eingegangenen Beiträge und ordnet sie fachlich ein.

Die Beiträge wurden im Sommer des vergangenen Jahres eingeworben. Wer hätte gedacht, dass die Corona-Pandemie mit Erscheinen dieses Heftes noch so sehr unser aller Leben beeinflussen würde? Diese Berichte machen deutlich, mit welcher Flexibilität und Kreativität auf die Erfordernisse reagiert wurde und sicher nach wie vor wird. Probandinnen und Probanden in dieser für alle schwierigen Zeit nicht aus dem Blick zu verlieren, stellt sich als zentrales Anliegen dar.

Das Heft beschließt *Bachmann*, der in bewährter Weise aus der Rechtsprechung in Strafsachen berichtet und diese kommentiert.

SABINE KRAMP